Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Curt Riess

Der gesunde Menschenverstand und die Atombombe

Sicher gibt es zurzeit, und die dauert schon ein paar Dutzend Jahre, nichts, was das Denken und Fühlen der grossen Mehrheit der Menschheit so beherrscht, wie die Atombombe. Und schon der Gedanke an sie treibt uns alle in Richtung Hysterie.

Wer seinen gesunden Menschenverstand bewahrt hat, wird freilich einwenden müssen, dass die Menschheit schon sehr vieles überlebt hat, was sie eigentlich nach dem Urteil der jeweiligen Zeitgenossen nicht hätte überleben dürfen.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges zitterten diejenigen, die es wissen mussten, vor der sogenannten Geheimwaffe Hitlers. Die war übrigens wirklich im Entstehen begriffen, nur dass sie eben die Menschheit kaum gefährdet, geschweige denn vernichtet hätte.

Just in jener Zeit, 1943/44, hielt ein amerikanischer Admiral mit hohen Fachkenntnissen in der Physik vor einem illustren Kreis von sogenannten Geheimnisträgern einen Vortrag, in dem er mitteilte, was eigentlich niemandem mehr ein Geheimnis hätte sein dürfen.

Etwa, dass in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts das Maschinengewehr erfunden wurde. Bis dahin hatte der Soldat mit seinem Gewehr nur rund fünfzig Schuss pro Minute abgeben können. Jetzt, mit dem neuen Gerät – fünfhundert.

Kein Zweifel, dachte man damals, wer das Maschinengewehr besass, würde jeden Krieg gewinnen. Nur, dass es dann bald jedes Land besass, sogar die kleinen Völker auf dem Balkan.

Schlimmer noch, oder besser: Es wurde etwas gegen das Maschinengewehr erfunden: Der Schützengraben. In den konnten die Maschinengewehre nicht hineinfeuern. Aber auch das war nicht das endgültige Geheimrezept für den Gewinn eines Krieges. Das schien – damals – der Panzer, der seit 1917 die Schützengräben überfuhr. Gegen den wurden die Panzerabwehrkanonen erfunden. Gegen die – und nicht nur gegen sie – wurden Flugzeuge eingesetzt, die Bomben abwarfen. Gegen die Bomben Flugabwehrgeschütze.

Jedesmal erschrak die jeweils betroffene Menschheit. Maschinengewehre ... Das war das Ende! Und es war es doch nicht, weil etwas Neueres, eine neue Abwehrwaffe erfunden wurde.

Anzunehmen, mit höchster Wahrscheinlichkeit sogar, dass es auch schon Waffen gegen die Atomwaffen gibt. Vermutlich wurde mit ihrer Erfindung begonnen, spätestens einen Tag, nachdem die erste Atombombe gefallen war. Nur, dass man darüber nicht sprach oder noch nicht spricht, was dem gesunden Menschenverstand einleuchtet.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass sich eine Partei retten kann, indem sie zu allem und jedem die Nein-Parole ausgibt. Herr Nationalrat Biel als Vertreter des Landesrings ist schlecht placiert, unserem Finanzminister vorzuwerfen, er und seine Leute sparten zuwenig. Herr Biel kann als Mann der Migros, welche jährlich Unsummen in neue Einkaufszentren etc. geradezu verlochen *muss,* gar nicht wissen, wie ein «Riesenladen» zu führen ist, dem durch Leute seiner Währung die Einnahmen immer wieder abgeschnitten werden. Nationalrat Biel sollte deshalb auch nicht den Bauern immer wieder in besserwisserischer Art auftischen, was sie zu tun und zu lassen haben, solange er selbst nicht die Spur von Verständnis für diesen oft geplagten Berufsstand aufbringt. Die Schtächmugge wünscht ihm gute Vorsätze für 1982! *Schtächmugge*

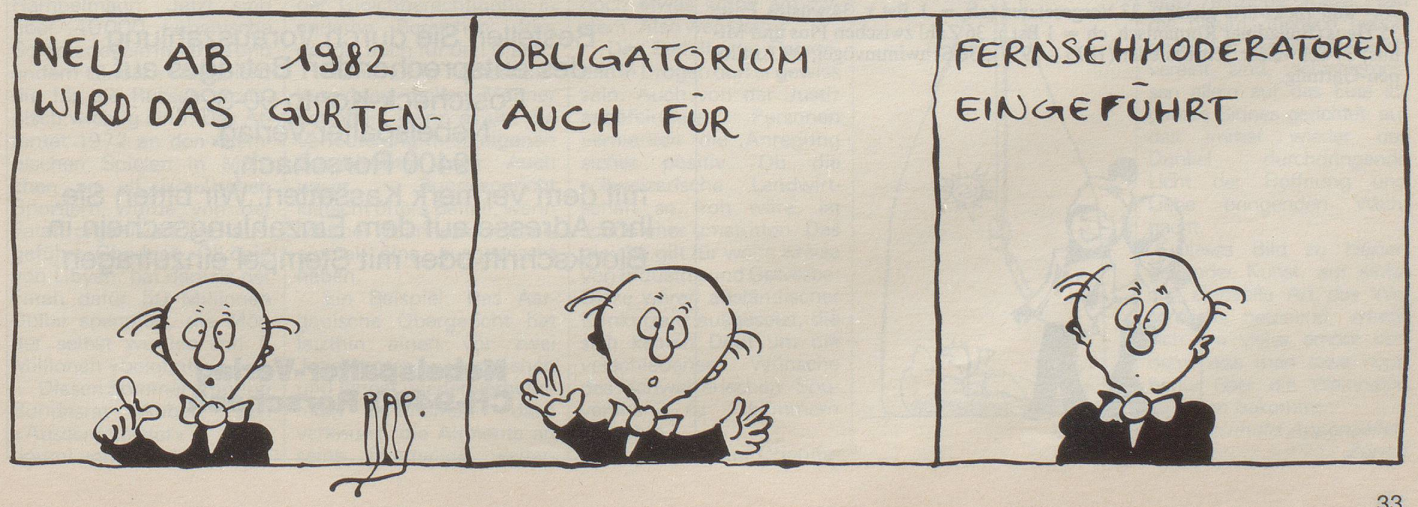
Us em Innerrhoder Witztröckli

De Jock frooged am Sepp, werom as ehr gkhürooted hei. «Jo wäscht», säät de Sepp, «es het mer eefach nomme gfalle all i de Weetschafte ommehocke.» – «Ond etz?» froged de Jock. «Etz gfallts mer wider.» *Sebedoni*

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Erstes Anzeichen

Bisher nahmen wir an der Klassenzusammenkunft teil. Die Kosten für Mittagessen und Getränk wurden durch die Zahl der Anwesenden dividiert.

Ab heuer wird ein allgemeiner Beitrag für die Kranzkasse erhoben.